



Kampagne Betreuung braucht mehr Geld

Die Zeit drängt – Ulrich kl. Stüve will die Öffentlichkeit sensibilisieren

Christoph Floren

Die Klienten sind Menschen ohne Lobby. Ehrenamtliche können nicht alles auffangen.

Kreis Vechta Die fünf Vereinsbetreuer im Dienst des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) Vechta haben derzeit 140 Klienten. Die gleiche Klientenzahl begleiten aktuell ehrenamtliche Betreuer. 90 Prozent dieser Menschen sind mittellos. Sie gehören den unteren Altersgruppen an und leiden unter psychischen, Sucht- oder Demenzerkrankungen. Diese Menschen haben keine Lobby. Diese Situation hat Ulrich kl. Stüve und Silja Meerpohl, Vorstand des SkF Vechta, bei einem Pressegespräch am Freitag, 6. November, genannt.

Der Bedarf an Betreuung steigt ständig. Doch der Stundensatz von 44 Euro, mit dem die Leistungen von hauptamtlichen Betreuern vergütet werden, stagniert seit 1. Juli 2005. Gleiches gilt für die Zeitkontingente, die Betreuern pro Klient zur Verfügung stehen. Bei Personalkostensteigerungen im zweistelligen Bereich. Die Bezahlung erfolgt bei Klienten, die kein Geld haben, durch den Staat. Wenn kein Vermögen vorhanden, wird es herangezogen. Einigermaßen kostendeckend seien Stundensätze von 54 bis 55 Euro, so Meerpohl. Sie fordern Spenden oder die anderen sechs SKF-Fachbereiche die Fehlbeträge auf. Anderswo gestaltet sich die Lage prekärer. Viele der 58 Betreuungsvereine stehen finanziell mit dem Rücken zur Wand. Insolvenzen drohen. Der Termin für einen Fachtag, bei dem die Abwicklung von Betreuungsvereinen geht, steht.

Vor diesem Hintergrund regt sich Protest. Als Kontaktperson für die niedersächsische Kampagne, die vom 9. bis 14. November durchgeführt wird, fungiert kl. Stüve. Mit Informationen, Postern, Flyern und Postkarten wolle sie die Öffentlichkeit für die Missstände sensibilisieren. Der Zusammenschluss der Betreuungsvereine soll, fungiert kl. Stüve. Mit Informationen, Postern, Flyern und Postkarten wolle sie die Öffentlichkeit für die Missstände sensibilisieren. Der Zusammenschluss der Betreuungsvereine soll auch an heimische Abgeordnete herantreten und auf die Missstände in diesem Bereich aufmerksam machen. Ihre Forderungen lauten: eine höhere Vergütung und eine angepasste Stundenzahl.

Mehr Informationen auch unter www.kampagne-betreuungsvereine.de

© NWZonline [2014]

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Nordwest-Zeitung Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG